

HEINRICH BEDFORD-STROHM

# Alles ändert sich

DIE WELT IM LICHT VON  
WEIHNACHTEN

Patmos Verlag





# Einladung

*Alles ändert sich.* Ein Satz, der sich je unterschiedlich anhört, je nachdem in welcher Lebenssituation man ist. Geht es einem hervorragend, so ist der Wunsch nach Veränderung meist gering. In einer Krise dagegen ist die Hoffnung groß, dass sich etwas ändert – zum Besseren hin.

*Alles ändert sich.* Die Zeit vor Weihnachten kündigt eine große Veränderung für alle Menschen an, egal in welcher Lebenssituation. An Weihnachten geschieht etwas, das den Einzelnen anrührt und die Welt in Bewegung bringt: Gott zeigt sich im Menschen.

Mit wunderbaren Bildern illustriert die Bibel, wie die Menschen sich auf diese Wirklichkeit von Weihnachten vorbereiten können. Viele davon sind vertraut: Das Licht scheint in der Dunkelheit. Macht hoch die Tür! Der König kommt zu dir. Wacht auf! Seid bereit, Gott zu empfangen.

Was bedeuten diese Bilder für unser Leben? Mit welcher Wahrheit sind sie für die je eigene Lebensgeschichte gefüllt, in schönen, wie in schweren Zeiten? Wie kann diese Wahrheit in meiner Beziehung zu Gott Wirkkraft entfalten?

Das Buch, das Sie vor sich haben, geht zurück auf Predigten, die ich in den letzten Jahren als Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern während der Advents- und Weihnachtszeit an verschiedenen Orten gehalten habe. Darin möchte ich die frohe Botschaft der Bibel für die heutige Zeit übersetzen. Ich will auch sichtbar machen, wo sich das Evangelium ziemlich widerspenstig zu unserem Zeitgeist verhält. Advent und Weihnachten sind nicht nur lieb und lieblich. Nicht nur Lebkuchen und Glühweinduft. Das Kommen Gottes in die Welt kann Menschen erschüttern. Es kann das Gewohnte und Althergebrachte in Aufruhr versetzen. Für mich haben Advent und Weihnachten daher immer auch Auswirkungen auf das Weltgeschehen. »Friede auf Erden!«, singen die Engel in der Heiligen Nacht. Friede auf Erden – das verändert wirklich alles. Mir hilft die Advents- und Weihnachtszeit, mit dem umzugehen, was mich erschüttert. Sie erinnert mich daran: Christus kommt als Licht in die Finsternis der Menschen. Christus gibt die Kraft, gewollten und erlittenen Veränderungen zu begegnen und sie schöpferisch und verantwortlich zu gestalten.

Auf dem Bucheinband sehen Sie einen Ausschnitt des Altares der St. Annakirche in Augsburg. Er ist aus purpurrotem Wachs als Kreuz geformt und weist Spuren auf, die wir als unvollkommen, gar fehlerhaft bezeichnen würden. Denn als das Wachs für den Altar geschmolzen wurde und anschließend erstarrt ist, ha-

ben sich Farbfehler gebildet und Unebenheiten. Zufällig, ungeplant. So durchbrechen Streifen und Muster die Glätte der Oberfläche. Der Tisch steht leicht schief im Raum. Das Material des Altars sieht lebendig aus, warm. Das Purpurrot leuchtet in der Kühle des Raumes.

Dieser besondere Altar erzählt für mich viel von Weihnachten. Gott kommt in die Welt, kommt zu uns Menschen. Gott kommt in ein Leben, das nicht planbar ist. Ein Menschenleben ist geprägt von Unsicherheit – das ist von Geburt an so, und es bleibt so bis zur letzten Stunde. Eine Unsicherheit, die oft schmerzhaft und manchmal kaum zu ertragen ist. Daran erinnert das Kreuz, nach dessen Form der Altar gestaltet ist. Doch über dem Kreuz höre ich die Botschaft der Engel an Weihnachten: »Siehe, ich verkündige euch große Freude, denn euch ist heute der Heiland geboren.« *Alles ändert sich.*

Ich freue mich, wenn dieses Buch Sie auf Advent und Weihnachten einstimmt. Ich wünsche Ihnen eine gesegnete Zeit, die Ihr Leben erleuchtet und Ihnen Mut macht, dort, wo Sie können, die Welt zum Guten hin zu verändern.

Ihr

A handwritten signature in black ink, reading "Heind Belford". The signature is written in a cursive, flowing style.





# Inhalt

5      Einladung

Advent: Alles ändert sich

13      Überall brennen die Lichter

21      Zeit aufzustehen

31      Dein König kommt zu dir

38      Der Zug der Erlösten

44      Friedenslicht aus Bethlehem

53      Reicher an Hoffnung

61      Empfangen und hören

68      Das große Ja

75      Eine lebensfreundliche Vision

Im Licht von Weihnachten

83      Love is in the air

91      Gesegnete Tage

98      Die Tore des Paradieses

- 105 Gottes Kinder sind wir
- 114 In Freiheit leben
- 123 Kraftfeld Weihnachten

### Segen für das neue Jahr

- 133 Viel Glück!
- 141 Zum Segen werden
- 149 Wegweiser
- 157 Gottes Kraft
- 166 Heimat
  
- 174 Zum Autor
- 175 Wikwiheba



Advent:  
Alles ändert sich







# Überall brennen die Lichter

Und sein [Johannes des Täufers] Vater Zacharias wurde vom Heiligen Geist erfüllt, weissagte und sprach:

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!  
Denn er hat besucht und erlöst sein Volk  
und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils  
im Hause seines Dieners David  
– wie er vorzeiten geredet hat  
durch den Mund seiner heiligen Propheten –,  
dass er uns errettete von unsern Feinden  
und aus der Hand aller, die uns hassen,  
und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern  
und gedächte an seinen heiligen Bund  
und an den Eid, den er geschworen hat unserm  
Vater Abraham, uns zu geben,  
dass wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde,  
ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang  
in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.  
Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten  
heißen.

Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du  
seinen Weg bereitest  
und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk  
in der Vergebung ihrer Sünden,  
durch die herzliche Barmherzigkeit unseres  
Gottes,  
durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht  
aus der Höhe,  
damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis  
und Schatten des Todes,  
und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.  
LUKAS 1,67-79

Wie klingt einer, der eine neue Perspektive in seinem Leben gewonnen hat? Wie redet einer, der endlich wieder eine Zukunft für die Welt sieht? Wie hört sich einer an, der versteht, dass er selbst Teil einer Befreiungsgeschichte geworden ist? Vielleicht so wie Zacharias im ersten Kapitel des Lukasevangeliums. Da macht sich einer hörbar, der vorher stumm war. Die Zeit des Schweigens ist vorbei. Die Zeit des Lobens ist gekommen.

Es ist eine bemerkenswerte Geschichte, die da von Zacharias erzählt wird. Der Erzengel Gabriel erscheint ihm und kündigt an, dass seine unfruchtbare Frau Elisabeth in hohem Alter noch ein Kind bekommen würde. Dieses Kind wird ein Prophet sein und viele Menschen zur Umkehr bringen und offen machen für die Ankunft

des erwarteten Retters. Zacharias kann es kaum glauben und fragt: Woran soll ich das erkennen? Ich bin alt und meine Frau Elisabeth ist betagt. Und der Engel sagt: Siehe, du wirst stumm werden bis zu dem Tag, an dem das geschieht, weil du meinen Worten nicht geglaubt hast.

Genauso kommt es. Zacharias wird stumm. Und erst als das Kind, Johannes der Täufer, geboren wird, löst sich seine Stimme wieder.

Wir kennen das ja so gut! Dass wir stumm sind, weil wir nicht glauben können. Dass wir loben wollen, dass wir danken wollen, dass wir uns freuen wollen, aber das Wort bleibt uns im Halse stecken. Das Herz schließt sich ein, schließt sich ab, sodass die Worte der Sehnsucht, die Worte der Hoffnung, die Worte der Befreiung, die tief in uns verborgen liegen, einfach nicht herauskommen wollen.

Es gibt viele Gründe, die uns stumm machen. Vielleicht ist es die Skepsis, die sagt: Wie soll ich diese alten Geschichten glauben? Muss ich dafür nicht meinen Verstand an der Garderobe abgeben? Kann ich als aufgeklärter moderner Mensch von Engeln sprechen? Und vielleicht spüren wir durch alle diese Gedanken hindurch die Wärme, die von solchen Engeln ausgeht, aber wir blockieren sie.

Oder es ist die Bitterkeit, die uns stumm macht und die aus der Erfahrung tiefen persönlichen Leids kommt. Wo war er denn, der Engel, als der Mensch starb, der

der Liebste in meinem Leben war? Und wo ist er, wenn Menschen sinnlos leiden? Und vielleicht ist schon die Klage darüber ein Ausdruck dieser tiefen Ahnung, dass es da einen gibt, der sie hört, so wie er sie bei Hiob gehört hat.

Oder es ist die Orientierungslosigkeit, die uns stumm macht. Es gibt so viele Lehren und Weltanschauungen, die nach mir greifen und die sich allesamt für den Stein des Weisen halten. Sag mir irgendeinen Grund, warum ich ausgerechnet diese merkwürdige Botschaft vom Mensch gewordenen Gott für wahr halten soll? Und in diesen Worten kommt vielleicht schon die geheime Faszination davon zum Ausdruck, dass der Gott, an den die Christen glauben, keiner ist, der ganz weit weg in den spirituellen Sphären des Universums schwebt, sondern uns ganz nah geworden ist.

Ja, es gibt viele Gründe dafür, dass wir stumm sind, wenn es darum geht, sich auf die Perspektive einer neu gewordenen Welt einzulassen.

»Woran soll ich das erkennen?«, fragt Zacharias den Engel. Und er wird stumm. Welche Beweise könnt ihr liefern?, fragen wir angesichts der Botschaft vom angebrochenen Heil. Und wir werden stumm.

Wie heilsam ist es da, zu hören, was Zacharias ruft, als seine Zunge sich wieder gelöst hat. Er hat verstanden. Er hat sich selbst gefunden. Er hat die Geschichte im Herzen neu entdeckt, in die sein Leben hineinge-

geschrieben ist. Ja, er spricht einfach nur von all dem, was sein Volk mit seinem Gott erlebt hat!

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen.

Zacharias kann nur erfassen, was die Geburt seines Sohnes Johannes bedeutet, indem er von der Geschichte spricht, indem er von der großen Story spricht, in die sein eigenes Leben hineingeschrieben ist. Wir waren in der Hand der Feinde, Feinde, die mit Waffen den Körper bedrohten, aber auch Feinde, die unsere Seele niederdrücken wollten. Wir waren in der Hand der Feinde, aber der Herr hat uns errettet. Wir haben die Gebote, die Gott uns gegeben hat in dem Bund, den er mit uns geschlossen hat, verletzt, immer wieder verletzt, aber der Herr hat seinen Bund gehalten, hat uns wieder und wieder zu sich zurückgeführt, nichts hat

seine Liebe zu uns ausgelöscht. Und nun – so lobt Zacharias – schenkt er mir einen Sohn und meinem Volk einen Propheten, der den Weg bereitet für etwas, was unser Herz in seiner Tragweite kaum fassen kann.

Diese große Liebe Gottes, die sich durch die Zeiten hindurch immer wieder so deutlich in unserem Leben gezeigt hat, die wird jetzt bald in einem Menschen erfahrbar, sichtbar, berührbar. Es kommt das Licht aus der Höhe, damit es denen in Finsternis und Todes-schatten erscheint.

Und es verändert unser Leben. Es kommt – sagt Zacharias – Vergebung unserer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes. All das, was uns manchmal so schwer auf den Schultern und auf der Seele liegt, der Unfriede mit uns selbst, die gestörten Beziehungen zu anderen Menschen, die Niedergeschlagenheit, aus der wir selbst einfach nicht herausfinden, die Resignation angesichts einer Welt, die vor Waffen starrt, all das findet eine ausgestreckte Hand, in die wir es legen können. Sodass wir unsere Füße von der Last befreit auf den Weg des Friedens richten können.

Das ist die wunderbare Aussicht, die Zacharias vor sich sieht, die sein Herz so froh macht, dass sich seine Zunge löst und er seine Stummheit überwindet und einfach nur begeistert herausingt.

Im Advent ist es Zeit, in diesen Gesang einzustimmen. Überall leuchten jetzt wieder die Lichter. Manchem ist das schon zu viel. Und die Sorge kommt auf,



dass der vorweihnachtliche Kaufrausch das Lied des Zacharias erstickt. Aber es liegt an uns.

Warum brennen die Lichter? Weil sich über lange Zeit der Brauch herausgebildet hat, dass das »Licht aus der Höhe«, von dem Zacharias spricht, eben auch von uns Menschen sinnlich erfahrbar angezündet wird.

Wir können selbst dafür sorgen, dass diese Botschaft der Lichter nicht von der Kommerzialisierung erdrückt wird. Wir können vor einem dieser erhellten Weihnachtsbäume stehen bleiben und ein stilles Gebet sprechen. Wir können an Zacharias und sein begeistertes Lied von dem Licht denken, das aus der Höhe kommt. Dann erkennen wir in den Lichtern des Baums ein sinnliches Zeichen dafür, dass dieses Licht auch in unser Leben gekommen ist.

Vielleicht empfinden wir auch Verdruss angesichts der Riesensummen, die jetzt für alle möglichen Weihnachtsgeschenke ausgegeben werden, die man brauchen kann oder die man vielleicht auch nicht brauchen kann. Dann hilft der Gedanke daran, warum wir solche Geschenke machen, vielleicht indem wir uns beim Weihnachtseinkauf einmal in einer der offenen Kirchen hinsetzen und darüber nachdenken, was der Sinn dieser Geschenke ist: Wir wollen an diesem Fest, an dem wir uns über das Licht freuen, das in die Dunkelheit der Welt gekommen ist, diese Freude an andere weitergeben. Wir wollen ihnen ein Zeichen der Aufmerksamkeit, der Liebe geben. Und wir freuen uns, wenn sie sich

freuen. Es geht nicht um ein großes materielles Neuausstattungsprogramm auf Gegenseitigkeit, sondern darum, anderen Menschen gegenüber zum Ausdruck zu bringen: Es ist schön, dass du da bist, und ich habe mir Gedanken darüber gemacht, worüber du dich freuen könntest. Das wichtigste Geschenk ist, dass sich jemand Gedanken gemacht und dem anderen damit Zeit geschenkt hat.

Lassen wir uns unsere Freude über die Ankunft des Lichts, von dem Zacharias singt, weder durch Kommerzialisierung noch durch die Klage über die Kommerzialisierung verdunkeln! Entdecken wir das Licht hinter all den Lichtern um uns herum!

Zacharias hat seine Stummheit überwunden. Sein Lobgesang sagt uns: Auch für euch ist die Zeit der Stummheit vorbei. Ihr dürft das glauben, was da verheißen wird. Ihr dürft in den Lobgesang einstimmen und sagen:

Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!

Denn er hat besucht und erlöst sein Volk.

Wir sind gemeint: Gott hat uns besucht und uns erlöst! Deswegen können wir in jedem einzelnen der vielen Adventslichter das Licht entdecken, das unser Leben hell macht. Wir werden im Herzen spüren, dass Advent geworden ist.

## Zum Autor



*Dr. Heinrich Bedford-Strohm*, geb. 1960, Professor für systematische Theologie. Der evangelische Theologe ist seit 2011 Landesbischof der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern und seit 2014 Ratsvorsitzender der Evangelischen Kirche in Deutschland. Er ist verheiratet und Vater von drei Söhnen.

Wenn ich an Gott denke, dann ... denke ich an die faszinierenden Geschichten der Bibel, die von Gott erzählen und Orientierung für heute geben. Gott ist ›ganz anders‹ und gleichzeitig uns Menschen ganz nah.

Sein Buch *Alles ändert sich* erscheint zugunsten von Wikwiheba e. V.



# Wikwiheba

Die Situation vieler Kinder in Ruanda ist nach dem Genozid von 1994 und den Auswirkungen von HIV/Aids besonders schwierig: Viele haben ihre Eltern verloren, kein sicheres Zuhause oder müssen sich um kleine Geschwister oder kranke Eltern kümmern. Deshalb wurde 2003 von der Presbyterianischen Kirche in Ruanda das Projekt WIKWIHEBA (»Verlier nicht die Hoffnung!«) gegründet. Seit 2003 organisiert es Mahlzeiten, Stipendien, Ausbildungen und Startfinanzierung für kleine Kooperativen. Der deutsche Verein Wikwiheba e.V. unterstützt die Arbeit des Projektes in Ruanda.

Wikwiheba e.V.  
Himmelreichstr. 4  
80538 München  
eMail: [kontakt@wikwiheba.org](mailto:kontakt@wikwiheba.org)

Für nähere Informationen zum Team und den Kindern und Jugendlichen sowie der konkreten Arbeit im Alltag und persönlichen Erfahrungen:

im Internet: [www.wikwiheba.org](http://www.wikwiheba.org)  
auf Facebook: [facebook.com/wikwiheba](https://facebook.com/wikwiheba)

Spenden auf das Spendenkonto des Vereins kommen unmittelbar dem Projekt in Ruanda zugute.

Wikwiheba e.V.  
BIC: GENODED1DKD  
IBAN: DE33 3506 0190 1800 0250 16

## **VERLAGSGRUPPE PATMOS**

**PATMOS  
ESCHBACH  
GRÜNEWALD  
THORBECKE  
SCHWABEN**

Die Verlagsgruppe  
mit Sinn für das Leben

Für die Schwabenverlag AG ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2016 Patmos Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern  
[www.patmos.de](http://www.patmos.de)

Die Bibel ist zitiert nach der Lutherbibel, revidierter Text 1984,  
durchgesehene Ausgabe  
© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Umschlaggestaltung: Finken & Bumiller, Stuttgart

Umschlagmotiv: Detail Oberfläche des neuen Altars der evangelischen  
St. Anna-Kirche in Augsburg

© Lutzenberger+Lutzenberger, Bad Wörishofen

Foto: © Klaus Lipa, Diedorf

Autorenfoto: © ELKB/Rost

Gestaltung, Satz und Repro: Schwabenverlag AG, Ostfildern

Druck: Beltz Bad Langensalza GmbH, Bad Langensalza

Hergestellt in Deutschland

ISBN 978-3-8436-0852-7 (Print)

ISBN 978-3-8436-0855-8 (eBook)

